

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badener Tagblatt. 1896-1948 1945

16 (29.9.1945)

Politisches Tagebuch

25. September 1945

Der holländische „Quisling“ Max Blokzy wurde durch Sondergericht zum Tode verurteilt.

Die internationale Gewerkschaftskonferenz beginnt in Paris.

Die beratende Versammlung in Rom wählt Grafen Sforza mit 244 von 385 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten.

Andreas Kuhn, einer der schlimmsten Henker des K.-Z.-Lagers von Słazy, wurde zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Der Präsident der britischen Arbeiterpartei, hielt gestern eine für die USA bestimmte Rundfunkansprache in der er vorschlug, daß die Alliierten die offizielle Anerkennung des Franco-Regims zurückziehen sollten.

Dem amerikanischen Rundfunk zufolge hat Kaiser Hiro-Hito um eine Unterredung mit General Mac Arthur gebeten.

Die russische Delegation verlangte bei der Fünfter Konferenz die Einsetzung einer internationalen Untersuchungskommission zwecks Prüfung der derzeitigen Lage Japans.

26. September 1945

Der Ministerrat von Ungarn beschloß, die allgemeinen Wahlen zur Nationalversammlung für den 4. November 1945 festzusetzen.

König Peter von Jugoslawien trifft in Herford ein.

Die französische Regierung teilt den Regierungen der Vereinten Nationen ein Chartaprojekt über die intellektuelle Zusammenarbeit mit.

Verhaftung des Sondergesandten Hitlers, Fritz Wiedemann, in Japan.

Ägypten wurde eingeladen, an den Beratungen des Sicherheitsrates, die am 30. Oktober in London beginnen, teilzunehmen, unter der Voraussetzung, daß es vorher den Pakt von San Franzisko ratifiziert. Daraufhin wurde das Parlament einigst zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen.

27. September 1945

Unterredung Hiro-Hito — Mac Arthur. Die Unterredung dauerte 38 Minuten.

Der frühere Generalkommissar in Litauen, Karl Maberberg, wurde verhaftet. Rücktritt der Regierung von Uruguay.

Deutsche Kriegsschädenschätzung

Herford. — Die in Deutschland entstandenen Kriegsschäden werden von einer Gruppe deutscher Nationalökonom internationalen Ranges auf eine Gesamtsumme von 400 bis 450 Milliarden Reichsmark geschätzt. Sie erklärten zu dieser Schätzung, daß eine erste Überprüfung der Möglichkeiten des Wiederaufbaus zu dem Gutachten geführt hätte, es sei denkbar, den Wiederaufbau von Städten und Industrien im günstigsten Falle innerhalb 25 Jahren durchzuführen. Sie seien hierbei von der Annahme ausgegangen, daß Deutschland in der Lage sein wird, jährlich 20 Milliarden Mark — d. h. ein Viertel seines Nationaleinkommens — für den Wiederaufbau zu verwenden.

Frankreichs Memorandum Mittelpunkt der Fünfter-Konferenz

London. — Der Rat der Außenminister ist Mittwoch zweimal zusammengetreten. Vormittags befaßte er sich mit der Prüfung des französischen Memorandums über die Rückstellungen, nachmittags nahm der Rat die Prüfung des französischen Memorandums über die Kontrolle und die Verwaltung Deutschlands in Angriff.

Nach der „Times“ widersetzt sich Frankreich jedem Versuch, Deutschland mit Gewalt zu zerstücken, fragt aber, ob die Möglichkeit des Bestehens von separatistischen Bewegungen in Deutschland richtig geprüft werde.

Im Hinblick auf die Reparationsfrage vertritt Frankreich folgenden Standpunkt: Frankreich fordert Rückstattung all dessen, was ihm entwendet wurde, ohne daß die Güter oder deren Ersatz von seinen Reparationsansprüchen abgezogen werden. Erst wenn man diesen Erwägungen gebührend Rechnung getragen, wird sich Frankreich den Potsdamer Vorschlägen anschließen und zwar unter zwei Bedingungen:

1. Allen Vereinten Nationen, die unter dem

Gesetz der britischen Militärregierung

Um die „Entnazifizierung“ Deutschlands

Britisches Hauptquartier in Deutschland. — Um den nationalsozialistischen Geist vollständig aus der deutschen Wirtschaft zu entfernen, hat die britische Militärregierung in Deutschland ein Gesetz erlassen, das besagt:

1. Es ist verboten, ehemaligen Mitgliedern der NSDAP oder ihrer Gliederungen in irgendwelchem Betrieb andere Stellen zu geben, als die eines einfachen Arbeiters, außer mit Sondererlaubnis der Militärregierung.
2. Jeder Betrieb muß zur Wiederaufnahme der Arbeit den Nachweis erbringen, daß er niemanden unter anderen Bedingungen beschäftigt, als die, welche im Gesetz vorgesehen sind.
3. Jeder Betrieb, der bereits die Arbeit aufgenommen hat und Personal beschäftigt, das in Widerspruch zu diesem Gesetz steht, muß dieses Personal sofort entlassen, da er sonst die sofortige Schließung durch die Militärregierung zu gewärtigen hat.
4. Zuwiderhandlungen zu diesem Gesetz werden streng bestraft.

Fragen und Antworten

Wiederaufbau draußen und drinnen

Die Fragen, die in der Londoner Außenminister-Konferenz, die immer noch im Vordergrund des allgemeinen politischen Interesses steht, aufgeworfen wurden, und die Antwort, die darauf die Diskussion und Beschlußfassung bisher gaben, sind im Grunde lediglich eine Bereinigung des Vorfeldes zur späteren Beratung und Festlegung der endgültigen Bestimmung einer dauerhaften Friedensordnung durch die Staatsoberhäupter der Alliierten Nationen. Die „Bilanz“, die aus der vor ihrem Abschluß stehenden ersten Londoner Session gezogen wird, weist deutlich erkennbar auf diese beschränkte Kompetenz der Verhandlungen hin, aber nicht weniger auch auf die Wichtigkeit des erzielten „Neben-Resultats: die gegenseitige Kenntnisnahme der Wünsche u. Forderungen der einzelnen Mitglieder der Staatenvereinigung und ihrer Anpassung an die Notwendigkeit eines Wohlergehens der Gesamtheit. Erst muß der Boden, auf dem das neue Haus der gemeinsamen Völkerzukunft gebaut wird — nach uraltem chinesischem Rezept bei jedem stabilen Hausbau — von allen schädlichen Dünsten und allen Einflüssen unterirdischer Geister gereinigt und seine Tragfähigkeit auf Menschenschicht festgestellt sein, ehe mit der Untermauerung und Grundsteinlegung des eigentlichen Hauses begonnen werden darf.

Auch in London geht man so vor, wo zunächst für die Bereinigung der Grenzfragen in den Randgebieten der gesamten Mittelmeer-Staatenwelt, vom Balkan bis zu Frankreich, die Einigungsmöglichkeiten in strittigen Punkten behandelt wurden, um hier jede Lockerung im Geiste für die Zukunft auszuschießen. Hier steht bei der Grenzziehung zwischen Italien und Jugoslawien namentlich das alte von beiden Seiten heiß umworbene Triest im Mittelpunkt der gleichen Wünsche. Es wird sowohl von dem Balkanstaat, der wieder als Anrainer des Adriatischen Meeres seine historische Verbundenheit mit der wichtigen Hafenstadt bekundet, wie von Italien beansprucht, das im Besitz von Triest eine nicht weniger geschichtlich verbriefte Staatsnotwendigkeit erkennt. Es sieht darin augenscheinlich Amerika auf seiner Seite, das über Italiens weitere Ansprüche auf das S. Zl. von diesem besetzte Adriatische Küstengebiet des Balkans zurückweist. Was ihm bei der Zustimmung Englands auch in seinem mittelländischem Inselbesitz, wie in seinen afrikanischen Kolonialgebieten, nicht wenig Beschränkungen auferlegt. Wie Italiens und Jugoslawiens Wünsche bei der endgültigen Grenzziehung durch Kompensationen befriedigt werden, ist jetzt abseits von der eigentlichen Londoner Konferenz, zum Gegenstand weiterer diplomatischer Verhandlungen gemacht worden, deren Schwierigkeiten nicht verkannt werden, von denen man aber trotzdem eine gute Lösung erwartet. Wie es auch der italienische Ministerpräsident selbst schon zum Ausdruck brachte.

Immerhin sieht Italien die Möglichkeit der Zurückziehung oder wenigstens der Minderung der ursprünglichen Reparationsbedingungen,

wenn man von der von Frankreich zur Geltung gebrachten Wiedergutmachung seiner Besetzungsschäden durch Italien abläßt und der alliierten Kontrolle seiner Rüstungsindustrie. Dafür aber winkt ihm als ein nicht nur ideales Entgelt die Aufnahme in den Bund der Alliierten und ein nicht zu unterschätzendes gewisses Mitberatungsrecht bei der Neuformung der Welt. Wobei seine eigene innere Neuformung wohl noch stärker und klarer wie bisher als Zeichen einer wirklichen Konsolidierung sich zu erweisen hat. Mit Frankreich, das inzwischen unter seinem Staatschef General de Gaulle mit großem Mut und Selbstvertrauen den Problemen des Wiederaufbaus seiner durch die Zerstörungswut des Krieges schwer mitgenommenen Gebiete geht, mag sich die italienische Grenzziehung wesentlich leichter erweisen.

Weniger einfach, als das Schicksal Italiens dürfte sich die Zukunft seines langjährigen Bundesgenossen Deutschland gestalten.

Seinen Himmel bedecken dunkle Wolken u. es wird lange dauern, bis er sich auch für uns wieder etwas aufheitert. Die Sorge um die Frage der Ernährung, die durch die Proklamierung des alliierten Kontrollrates über die Versorgung der Besatzungsstruppen noch weiter erhöht wird und die drohende Kohlennot verdrängen den deutschen Himmel immer mehr. Wenn auch nicht verkannt werden darf, daß die Alliierten alle Kräfte daran setzen, um wieder herzustellen, was durch seinen völligen Ausfall, infolge der wehnsinnigen Zerstörungsborgern der schon ihrem Untergang entgegenflüchtenden nazistischen Gewalttäter durch die Vernichtung der Transportmöglichkeiten und Produktionsstätten das deutsche Volk jetzt in ein so großes Elend brachte.

Wenn nur dieses gleiche deutsche Volk den gegebenen Verhältnissen auch immer die rechte Einsicht und Einstellung entgegenbrächte! Wenn es sich nicht durch gegenseitige Beschuldigungen und Anklagen untereinander entfreundete und schwächte! Dabei handelt es sich heute darum, nach der Erledigung der nazistischen Seuche über alle Parteimeinungen hinweg auf dem gemeinsamen Boden der Liebe zum Vaterland und in einem wahrhaft demokratischen Sinne in einem Wettstreit der Pflichten zum Nutzen der Allgemeinheit sich zusammen zu finden und für seine Aufgaben stark zu machen. Das aber muß geschehen, soll dem deutschen Volk überhaupt noch eine Lebensmöglichkeit gegeben sein. So nur kann der deutsche Boden wieder gesund gemacht werden und idyllisch, das neue deutsche Haus zu tragen, in dem einst glückliche Menschen wohnen sollen. Es ist das erste und wichtigste Problem des deutschen Wiederaufbaus, dessen Lösung allein uns reif und würdig macht, bei dem Wiederaufbau Europas, über den die Staatsmänner der Stegmächte jetzt verhandeln, nicht in unseren Notwendigkeiten übersehen zu werden.

Albert Herzog

Unsere Kohlennot

Die moderne Volkswirtschaft mit ihrem gewaltigen Verkehrs- und Wärmebedarf kann nicht leben, solange einer ihrer wichtigsten Nervenstränge, die Kohlenversorgung, nicht gesund und in Ordnung ist. Die Wirtschaft weiß es schon seit je: die Kohle ist, zumal für das Leben der Städte, noch wichtiger als das tägliche Brot. Nahrungsmittel können zwar dank der fleißigen Arbeit der Bauern erzeugt werden. Aber trotzdem würden die vielen Millionen Menschen in den Städten hungern müssen, wenn die Nahrungsmittel vom Land nicht in die Städte transportiert werden könnten, weil es an Kohle für die Eisenbahn fehlt. Mangelt es den Betrieben in Verkehr, Industrie und Handwerk an Kohle, so kann nichts erzeugt, aber auch nichts transportiert und zum Verbraucher gebracht werden; von der Hausbrandversorgung zum Kochen und Heizen gar nicht zu reden.

Wie es nun um diesen wichtigsten Nervenstrang der europäischen Wirtschaft augenblicklich bestellt ist, haben vor kurzem amerikanische Sachverständige ermittelt, deren Aussagen jetzt vom Informationsministerium in Washington bekanntgegeben worden sind. Danach fehlen in diesem Jahr allein den befreiten Ländern Europas mindestens 50 Millionen Tonnen Kohle, auch wenn andere Nationen ihnen zu Hilfe kommen.

Jetzt rächt sich in voller Schärfe das unsinnige Verbrechen des zusammengebrochenen Systems, das, als die Niederlage schon längst als unabwendbar erkannt war, noch schnell alles das zerstörte, was Deutschland selbst und den ehemals besetzten Ländern den Wiederaufbau hätte erleichtern können. Völlig sinn- und zwecklos wurden in dreizehnter Stunde Bergwerke, Eisenbahnen, Kanäle, Straßen, Brücken und Lebensmittellager zerstört. Millionen wertvoller Arbeitsstunden haben deutsche und alliierte Kräfte in den letzten Monaten nur dazu verwenden müssen, die Folgen dieser sinnlosen Zerstörungen zu beseitigen und nur dafür zu sorgen, daß wenigstens die primitivsten Wirtschafts- und Verkehrsbedürfnisse wieder befriedigt werden können. Nicht der einstige Gegner, nur das deutsche Volk hat jetzt und noch auf lange Zeit die Folgen zu tragen.

Die Vereinten Staaten werden die ungeheure Kohlennot Europas nur zu einem kleinen Teil mildern können. Schon im August hatten USA-Sachverständige es für dringend nötig erachtet, daß Europa so schnell als möglich mindestens 30 Millionen Tonnen von auswärts erhalten müsse. Während der ersten 8 Monate 1945 haben die USA an Europa, einschließlich der Kohlen für die Alliierten selbst, etwa 2,5 Millionen Tonnen Kohle geliefert. Seit Juli hat zwar die Kohleneinfuhr aus USA kräftiger zugenommen, aber es war nicht möglich, Europa für die letzten 5 Monate dieses Jahres mehr als 8 Millionen Tonnen

Verkehr zum Oberland greift weiter

Es geht Schritt um Schritt im Verkehrsleben am Oberrhein voran. Der Hauptbahnhof Freiburg wird in Kürze auf dem bekannten Wege von Denzlingen-Gundelfingen über Herdern angefahren werden können. Auch südlich Freiburg konnte in kleinem Maße der Verkehr zwischen Freiburg und Müllheim aufgenommen und damit das weite Gebiet des Markgräflerlandes wieder an die Wirtschaftsader angeschlossen werden. Auch die Postverwaltung ist nicht müßig im Aufbau. Sie führt in Verbindung mit der Wiederaufnahme des Postverkehrs zweimal in der Woche zwischen Karlsruhe—Stuttgart, dreimal Karlsruhe—Heidelberg und dreimal Karlsruhe—Phillipsburg.

W. R.

Letzte Meldungen

Ergänzende Kapitulationsbedingungen für Deutschland

Berlin. — Ergänzende Kapitulationsbedingungen sind soeben bekannt gegeben worden. Diese Bedingungen, die Gegenstand eines offiziellen alliierten Kommuniqués bilden, betreffen hauptsächlich die Beseitigung jeder militärischen Tätigkeit und jeder Möglichkeit von Kriegsrüstung, die Umsiedelung gewisser Bevölkerungsteile, die Kontrolle der technischen und industriellen Einrichtungen des Landes und seiner Verbindungen mit dem Ausland.

Verhaftung des Polizeipräsidenten von Kassel
Kassel. — Die „Dana“-Agentur meldet, daß der Polizeipräsident von Kassel, sein Stellvertreter — beide ehemalige SS — der Verwalter des zivilen Automobils und 13 andere städtische Beamte von Kassel verhaftet worden sind.

Diese Maßnahme wurde auf Veranlassung der amerikanischen Militärregierung getroffen, weil die betreffenden den Fragebogen der Besatzungsbehörde über ihre frühere Tätigkeit unrichtig beantwortet hatten.

Marschall Jukow nach Amerika eingeladen
Washington. — Marschall Jukow ist vom Präsident Truman zu einem Besuch nach Amerika eingeladen worden. Er wird am 4. Oktober in New York eintreffen.

Gustav Noske soll noch am Leben sein
London. — Der Sozialistenführer Gustav Noske, Kriegsminister zur Zeit der Weimarer Republik, lebt nach einer Meldung von Radio Luxemburg noch in Deutschland.

Amerika und Frankreich zu den nächsten Wahlen nach Griechenland bereiten werden.

Die Veröffentlichung führt fort: Die drei Regierungen hoffen fest, daß Wahlen für eine Versammlung so schnell als möglich stattfinden und erwarten, daß sie noch vor Ende des Jahres erfolgen. Dann könnte eine auf dem Willen des Volkes und des Parlaments beruhende Regierung gebildet werden. Die Haltung einer solchen Regierung würde in Griechenland die Rückkehr zu Ruhe und Ordnung erleichtern. Erst dann wird es möglich sein, eine freie und loyale Volksabstimmung zu veranstalten, die über das zukünftige Regime des Landes entscheidet. Die drei Mächte erwarten, daß alle griechischen Parteien, denen das Wohl ihres Landes am Herzen liegt, schnell und aufrichtig an der Ausführung dieses Programms mitarbeiten, das nach Ansicht der drei Regierungen die beste Hoffnung auf eine Regierung der Ordnung und der Demokratie bildet. Sie empfehlen allen griechischen Parteien die Zusammenarbeit.

Amerikas Vorschläge für den Friedensvertrag mit Italien

Newyork. — Die am 13. September an den Außenministerrat gerichtete Note der amerikanischen Regierung zum Friedensvertrag mit Italien hat nach „New York Times“ und amerikanischen Radiosendungen folgenden Inhalt:

1. Es besteht keine Veranlassung, von Italien Reparationen zu verlangen.
2. Die alte „Wilson-Linie“ hat als Grundlage für die Festsetzung der Grenze mit Jugoslawien zu dienen, mit einigen Abänderungen für Jugoslawien im Norden und Italien im Süden.
3. Triest muß Italien zugesetzt werden, doch ist der wesentliche Teil seiner Hafenanlagen als Freihafen zu erklären.
4. Die italienisch-schweizerische Grenze unverändert.
5. Gleiches gilt für die Grenzen Italiens mit Oesterreich und Frankreich abgesehen von einigen örtlichen Berichtigungen.
6. Italien muß auf alle Ansprüche an Albanien und Zara verzichten. Es hat den Dodekanes an Griechenland, Asseno an Albanien, Zara und die dalmatischen Inseln an Jugoslawien abzutreten. Die Pelagischen Inseln und Pantelleria bleiben bei Italien.

7. Libyen und Brytärä müssen die Unabhängigkeit bis in zehn Jahren versprochen werden. Bis dahin werden diese Kolonien von einem Verwalter regiert, welcher vom Treuhänderat der Vereinten Nationen bezeichnet und letzterem verantwortlich ist. Dieser Verwalter wird von einem Rat von sieben Mitgliedern unterstützt.
8. Das gleiche gilt für Italienisch-Somaliland, ohne daß eine Frist für die Gewährung der Unabhängigkeit genannt wird.
9. Eine strenge Kontrolle ist auf die italienischen Rüstungen auszuführen. Die Maschinen der Kriegsmaterialfabriken und das Kriegsmaterial selbst werden unter die Vereinten Staaten, Großbritannien, Frankreich und die Sowjetunion verteilt. Italien wird jedoch ein gewisser Spielraum für die Herstellung von Handelsflugzeugen gelassen.

Sechzig Millionen Menschen Opfer des Krieges
Genf. — Das Komitee des Internationalen Roten Kreuzes teilt mit, daß es die Zahl der direkt vom Krieg betroffenen Menschen auf 60 Millionen schätzt.

USA-Kohle zu bewilligen. Dabei ist es noch keineswegs sicher, ob diese Menge auch verschifft und an die europäischen Verbraucher verteilt werden kann.

Kohle ist nämlich heute in der ganzen Welt knapp, auch in England, in Rußland und selbst in den Vereinigten Staaten. Die Gründe für diese allgemeine Unterversorgung sind: Abnahme der Förderungsmöglichkeiten in den befreiten Ländern, Verminderung der Einfuhr aus Großbritannien und aus Deutschland, die Zerstörungen an Bergwerken und ihren Einrichtungen, die Vernachlässigung der Instandhaltung der Gruben während der Kriegsjahre, der Gesundheitszustand und die mangelnde Ernährungsmöglichkeit der Bergarbeiter.

Ein amerikanischer Sachverständigen-Bericht hat erst dieser Tage festgestellt, daß weder die Gruben an der Ruhr und an der Saar, noch die andern Bergwerke Europas ihre Höchstförderung erreichen können, solange die Bergleute keine genügenden Lebensmittelzuweisungen erhalten. So bedingt das eine das andere auf tragische Weise: wir hätten mehr Kohle und könnten unsere Industrie und unsern Verkehr schneller in Gang bringen, wenn man den Grubenarbeitern mehr zu essen geben könnte; sie könnten mehr Lebensmittel bekommen, wenn der Verkehr schon soweit wäre, daß die Überschüsse aus den agrarischen Bezirken schnell und in ausreichender Menge in die Grubenbezirke gebracht werden könnten.

Man hat ermittelt, daß, wenn Europas Kohlennot nicht zur Katastrophe werden soll, die europäischen Bergwerke sofort mindestens 70 v. H. ihrer normalen Förderung erreichen müßten. Dabei hat man den Beitrag der deutschen Gruben auf 25 Millionen Tonnen in diesem Jahr festgelegt, was bedeutet, daß diese Gruben mindestens 60 v. H. ihrer normalen Förderung erzielen müßten. Aber leider hat z. B. ihre Förderung im Juni dieses Jahres nur ganze 10 v. H. erreicht! Im gleichen Monat erreichte sie in Holland 30 v. H., in Belgien 49 v. H. und in Frankreich im März 85 v. H. der normalen Förderung, während das im alliierten Notplan für das laufende Jahr festgelegte Soll in diesen drei Ländern 80 v. H. der Normalproduktion sein sollte. Wenn in den letzten zwei Monaten auch

gerade in den deutschen Gruben erhebliche Förderungszunahmen gegenüber dem Juni festzustellen sind, so bleiben die Zahlen doch noch mehr oder weniger unter den Sollzahlen, die im einzelnen für das Ruhrrevier 75 v. H., für das Aachener Revier 50 v. H. und für das Braunkohlenrevier von Köln 65 v. H. der Normalförderung betragen.

Wie knapp die Kohle auch in England ist, zeigt der dringende Appell der britischen Regierung an alle Sparten der Kohlenwirtschaft, die Förderung mit allen Mitteln zu steigern und noch vor April 1946 eine zusätzliche Förderung von mindestens 8 Millionen Tonnen zu sichern. Es bleibt zu hoffen, daß es den gemeinsamen Anstrengungen von deutscher und alliierter Seite gelingen wird, die deutsche Förderung in beschleunigtem Tempo wieder hoch zu bringen. Feldmarschall Mont-

gomery hat schon im Juni die Hoffnung ausgesprochen, die arbeitstägliche Förderung, die im Juni an der Ruhr erst wieder 40 000 Tonnen erreicht hatte, bis zum Frühjahr 1946 auf mindestens 200 000 Tonnen je Arbeitstag zu steigern. Gelingt das wirklich, so wäre damit die schlimmste Wirtschaftsnot für Deutschland gebannt. Da ein großer Teil der Ruhrkohle für die Ausfuhr in die europäischen Länder bestimmt ist, käme dieser Erfolg unmittelbar auch der Wirtschaft unserer Nachbarn zugute. Finanziell wird diese Ausfuhr für Deutschland allerdings kein Gewinn sein, denn diese Ausfuhr werden über Reparationskonten verrechnet, weil Deutschland durch die Niederlage gezwungen ist, auf diese Weise seinen Beitrag zum Wiederaufbau Europas zu leisten.

Dr. H. F. Geiler

Prozeß der Henker von Belsen und Auschwitz

Lüneburg. — Der Gerichtshof nahm in der Montagesitzung die Aussagen der Polin Sonia Letwinka, die mit den Gaskammern in Auschwitz Bekanntschaft gemacht hat, entgegen. Sie wurde am 19. Mai 1940 in Lublin verhaftet, weil sie als Jüdin mit einem nicht-jüdischen Polen verheiratet war. Nach einjähriger Gefängnisstrafe kam sie im Herbst 1941 nach Auschwitz. Ihr Mann, der ebenfalls von den Gestapo verhaftet wurde, war Leutnant in der polnischen Freiwilligenarmee, ein Grund seiner Verhaftung und seiner Überführung nach Auschwitz, wo er gestorben ist.

Die Zeugin kam mit einem Transport von 1000 anderen Polen in das Lager von Auschwitz. Als der Präsident sie fragt, ob sie Aussagen auf polnisch machen wolle, erwidert sie: „Nein, ich will deutsch sprechen, damit den Angeklagten nichts von dem, was ich zu berichten habe, entgeht“.

Dann beschreift sie die furchtbaren Lebensverhältnisse der Internierten. Mit geschwollenen Beinen schleppte sie sich am 23. 11. 41 in das Lazarett und sah dort, wie man die Opfer für die Gaskammer auswählte. Der Angeklagte Heßler sowie die beiden Ärzte Dr. Heine und Dr. König beteiligten sich an dieser Auswahl. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie den Henker unter den Angeklagten wiedererkennt, setzt sie ohne zu zögern auf die richtige Nummer in der Anklagebank. Dabei ruft sie aus: „Das ist der Mörder von mehreren tausenden Unschuldigen“! Nach ihren Aussagen wurden 3000 jüdische Frauen und Mädchen zur Ausmusterung für die Gaskammern zusammengetrieben. Jede, die für zu mager oder zu ungesund befunden wurde, oder welche Heßler nicht gefielen, wurden für die Gaskammer bezeichnet. Die Opfer wurden zunächst während 24 Stunden in eine Sonderbaracke gesperrt. Gegen Ende des Nachmittags wurden sie dann nackt auf Karren geladen und in das Krematorium geführt.

Im Herbst 1944 wurde Sonia Letwinka nach Belsen übergeführt. Noch einige Tage vor der Befreiung sah sie, wie die SS zahlreiche Internierte niederschossen, die vom Hunger getrieben, einige Kartoffeln wegnehmen wollten. Sie sah auch, wie Ilse Forster — eine der Angeklagten — eine Gefangene schlug und diese nötigte, ihre eigenen Exkremate zu essen, bevor sie das arme Geschöpf mit Fußtritten traktierte, bis es tot zu ihren Füßen lag.

Annie Joannas, eine andere Überlebende von Auschwitz, bestärkt die Aussagen der Sonia Letwinka über die Ausmusterung zu den Gaskammern. Dora Szafran erkennt Kramer, Heßler, Tauber, Dr. Klein und Mengele formell wieder.

Es wird erwartet, daß der Prozeß gegen die

Verbrecher von Belsen noch mindestens drei Wochen dauert. Der Anklagevertreter wird noch zwanzig oder mehr Zeugen vernehmen lassen. Der Hauptangeklagte Kramer hat seine Verteidigung darauf abgestellt, daß er selbst durch Androhung der Todesstrafe gezwungen worden sei, eine Lagerführung einzunehmen, die den Massentod der Häftlinge zur Folge haben mußte. Er nannte als Zeugen für seine Darstellung Alfred Rosenburg, der als einer der Hauptkriegsverbrecher abgeurteilt werden wird.

Der Prozeß wurde Dienstag wieder aufgenommen. Auf Anfrage der Verteidigung, erklärt ein Zeuge, daß Kramer die Internierten erbarungslos durchprügelte, daß seine Aufgabe jedoch darin bestand, die Opfer für die Gaskammer zu bezeichnen.

Dora Szafran erzählt sodann, daß Juana Borman, als sie einmal einem SS-Mann den Körper einer jungen Internierten zeigte, den ihr Hand buchstäblich zerfet hat, stolz erklärte: „Das ist meine Arbeit“. Und Dora Szafran erzählt, wie sie nach einem Schlag eines mit Eisen beschlagenen Stockes gezwungen wurde, sich die Haare abzuschneiden zu lassen und ohne Pflege blieb, was später eine Blutvergiftung zur Folge hatte.

Im Verlauf der Nachmittagsitzung nahm das Gericht die Zeugnisaussagen der 25-jährigen Medizinstudentin Helena Mamerin entgegen. Sie erzählt von den täglichen Greueln, daß die Kranken Eisapfritzen mit Petroleum bekamen, die ihren Tod in einigen Minuten herbeiführten. Tatsächlich haben Briten im Lager Kisten mit pharmazeutischen Produkten entdeckt, auf denen „Stärke-Zucker“ geschrieben stand, die aber in Wirklichkeit Petroleum enthielten.

„Ich weiß“, erklärte Helena Mamerin abschließend, „daß Kramer und die anderen Wärter beschlossene hatten, uns alle vor der Ankunft unserer Retter auszurotten. Da die Briten zwei Tage früher als man sie erwartete, ankamen, konnten wir perrettet werden.“

Nach und nach verliert die Verteidigung Boden. Die Schuldbeweise häufen sich von Tag zu Tag mehr an, die Namen der Täter werden enthielt. Kramer und seine Mordgesellen sind längst nicht mehr so „stumm“, um nicht zu sagen frech, wie an den ersten Verhandlungstagen. Aber die Verteidiger lassen nicht nach. Sie wollen ihre undankbare Aufgabe bis zuletzt erfüllen. Vorigen Sonntag fuhren sie sogar nach Nürnberg zu Alfred Rosenburg. Aber nichts vermag die Atmosphäre von Abscheu und Schrecken zu verwischen, die im Saale herrscht, wo alles unter dem niederschmetternden Eindruck der schauerlichen Berichte über die Hölle von Belsen und Auschwitz steht.

Nachrichten aus Deutschland

„Groß-Hessen“ errichtet

Frankfurt a. M. — Die preussische Provinz Hessen-Nassau, die durch Annektierung von Hessen-Kassel im Jahre 1866 geschaffen wurde, wird durch Beschluß Eisenhewers aus dem preussischen Staatsverband gelöst und mit Kurhessen und einem Teil von Oberhessen zur selbständigen Provinz Groß-Hessen vereinigt.

Ungewißheit über das Datum des Nürnberger Prozesses

Nürnberg. — Der Vertreter der Vereinigten Staaten in der Kriegsverbrecherkommission Richter Jackson erklärte, für den Beginn des Prozesses sei noch kein Datum festgesetzt worden. Mehr als 7 000 wichtige Schriftstücke müßten noch übersetzt werden.

Goebbels' „Verdienst“

Berlin. — Nach einem Bericht der Zeitung „Neue Zeit“ bezog Dr. Goebbels im Jahre 1943 424 000 Mark als Einkommen, dann 38 000 Mark

als Propagandaminister und 300 000 Mark als Herausgeber der Wochenschrift „Das Reich“. Goebbels ermahnte seine Landsleute immer zu einer einfachen Lebensweise und zum Sparen, doch verschlang allein seine Amtswohnung während des Krieges nicht weniger als 2 425 000 Reichsmark.

Absenheitsverfahren gegen Hitler?

Neuyork. — Der „Monday Dispatch“ schreibt die interalliierte Kommission für Kriegsverbrecher prüfe derzeit die Möglichkeit einer Aburteilung Adolf Hitlers und anderer Naziführer, deren man bisher nicht habhaft werden konnte, im Absenheitsverfahren.

Dr. Haushofer freigelassen

Frankfurt. — Dr. Haushofer, der ehemalige Präsident der deutschen geopolitischen Gesellschaft und des Vereins der Deutschen im Ausland, ist freigelassen worden. Man hat ihm einen Zwangsaufenthalt in seiner Villa in Garmisch-Partenkirchen angewiesen.

Aus der Wirtschaft

Amerikanische Kredite für die UdSSR

London. — Der Reuterkorrespondent in Moskau erzählt, daß Senator Pepper vor seiner Abreise erklärte, daß er nichts gegen die Bewilligung amerikanischer Kredite, für den sowjetischen Wiederaufbau, einzuwenden habe, falls der USA-Kongreß dies gutheißen würde. Pepper weiterte sich, die Summe von 9 Milliarden Dollars zu bestätigen, die Sowjetrußland verlangt haben soll. Er erklärte jedoch, daß diese Summe ihn keineswegs überrasche und daß er der Meinung sei, die Bewilligung von internationalen Krediten würde sich schließlich als vorteilhaft für die Weltwirtschaft, und insbesondere für die USA infolge der Erhöhung des Warenverkehrs erweisen.

England fördert die Landwirtschaft

Manchester. — Landwirtschaftsminister William hielt in der landwirtschaftlichen Ausstellung eine Rede, in der er die Förderung der Landwirtschaft in Aussicht stellte. „Wir müssen den Penny zweimal herumdrehen, ehe wir ihn im Ausland ausgeben dürfen“, sagte der Minister. „Bevor wir etwas einführen, stellen wir nicht die Frage, ob wir die genügenden Seetransportmittel haben, sondern: können wir es nicht selbst erzeugen?“

Zentralamt für den europäischen Binnenverkehr

London. — England, Frankreich, USA und Sowjetrußland haben ein Abkommen zur Gründung eines Zentralamtes für den europäischen Binnenverkehr getroffen. Das Abkommen wird in London unterzeichnet werden.

Handelsabkommen Frankreich—Dänemark

Paris. — Am 21. September wurde zwischen Frankreich und Dänemark ein Handelsabkommen unterzeichnet. Danach verpflichtet sich Dänemark, Frankreich bis Jahresende eine gewisse Menge Butter, Geflügel, Fleisch und Vieh zu liefern, während Frankreich seinerseits nach Dänemark Phosphat und Kaff ausführt.

Schirmherr der Deutschen

Zum Michaelstag am 23. September.

In einzigartiger Weise ist Michael in deutsches Denken und Glauben eingegangen. In keinem andern Volk hat seine Verehrung so tiefe Wurzeln geschlagen, kein Volk hat ihn so starkgläubig und freudig als seinen Schutzgeist betrachtet wie die Deutschen, zumal im glaubensfrohen Mittelalter. Wir müssen uns nach einer jahrelangen Verflüchtigung heute wieder zurückbesinnen auf die wahren Wesenskkräfte unseres Volkes, müssen die wahre Geistes- und Seelenhaltung unserer Vorfahren ans Licht bringen. Da blüht sich für den Kenner deutscher Vorgeschichte, der ihm Unliebsames nicht zu unterschlagen sucht, die Tatsache nicht übersehen, mit welcher Begeisterung die christlich gewordenen Germanen sich der Verehrung Michaels gewidmet haben. Sahen sie doch in dem Anführer der himmlischen Geisterheere, in dem Gottesstreiter und Drachentöter, in seiner ganzen Heldenhaftigkeit etwas von ihrem eigenen Wesen. Sie, die in ihrem vorchristlichen Glauben nur das Dunkle und Feindselige in der sie umgebenden Natur kannten und bedroht von dämonischen Mächten, denen gegenüber sie sich kämpfend zu behaupten hatten, entdeckten in der Frohschaff des Christentums sowohl den allmächtigen und gütigen Schöpfer des Alls wie des Weltens, als auch den Kenner deutscher Vorgeschichte, der ihm Unliebsames nicht zu unterschlagen sucht, die Tatsache nicht übersehen, mit welcher Begeisterung die christlich gewordenen Germanen sich der Verehrung Michaels gewidmet haben. Sahen sie doch in dem Anführer der himmlischen Geisterheere, in dem Gottesstreiter und Drachentöter, in seiner ganzen Heldenhaftigkeit etwas von ihrem eigenen Wesen. Sie, die in ihrem vorchristlichen Glauben nur das Dunkle und Feindselige in der sie umgebenden Natur kannten und bedroht von dämonischen Mächten, denen gegenüber sie sich kämpfend zu behaupten hatten, entdeckten in der Frohschaff des Christentums sowohl den allmächtigen und gütigen Schöpfer des Alls wie des Weltens, als auch den Kenner deutscher Vorgeschichte, der ihm Unliebsames nicht zu unterschlagen sucht, die Tatsache nicht übersehen, mit welcher Begeisterung die christlich gewordenen Germanen sich der Verehrung Michaels gewidmet haben. Sahen sie doch in dem Anführer der himmlischen Geisterheere, in dem Gottesstreiter und Drachentöter, in seiner ganzen Heldenhaftigkeit etwas von ihrem eigenen Wesen.

ationalhelden und waren unter seinem Banner siegreich. Im 7. Jahrhundert setzt dann seine allgemeine Verehrung in deutschen Landen ein. Durch nichts hätte man die dunkle und finstere Gestalt des kriegerischen Sturm- und Totengottes Wotan besser abbilden können als durch den strenggewaltigen Michael. Die Wodanaskulte erhielten ihre Michaelskapelle. Und in die Zeit des mehrkämpfigen Wodan trat prunkvoll feiernd, letzte man den Michaelstag. Gegenüber dem Kriegsgott Wodan wird so Michael zum schmerzhaften Gottesstreiter, gegenüber dem Seelenheerführer Wodan zum Seelenwäger und Totenheiligen, weshalb so viele Friedhofskapellen seinen Namen tragen.

Die Ausbildung des Michaelskultes in deutschen Landen seit dem frühen Mittelalter zeigt, wie Bild und Gestalt Michaels unzertrennlich im Glauben und Gemüt der Deutschen verankert sind. Michael ist ihnen der Bannerträger des himmlischen wie des irdischen Heeres. Sein Name steht zur Zeit des Ritterstandes in den Formeln für die Ritterweihe und die Lanzenvweihe. Sein Heiligtum auf dem Berg Gargano am apulischen Gestade sah unter den Pilzern manchen deutschen Herrscher: Otto I. zog barfuß hinauf und Heinrich II. steht in frammer von Legende und Kunst (noch von Riemen-schneider) verherrlichter Fühling mit dem Siegelverleiher. Sein Bild wurde in das Königsiegel geschnitten und schmückte die deutsche Reichsfahne schon vor tausend Jahren. Unter dem Michaelsbanner ging es in die großen

Schlachten gegen die einbrechenden Mongolenherden, als deren Ansturm die ganze Christenheit bedrohte, und später, als die sächsischen Kaiser die Ungarn an der Unstrut (933) und auf dem Lechfelde (955) entscheidend besiegten. Schon aus der Karolingerzeit stammt jenes uns bekannte Schlacht- und Wallfahrtslied „O unbegreifbarer starker Held, Herzog Michael“, mit dem deutschen Ritter und Landsknechte vom 9. bis 16. Jahrhundert in den Kampf gezogen sind. Von deutscher Begeisterung für Michael kündeten auch jene ekstatischen Kinderfahrten schwäbischer „Michaelskinder“, die 1457 und in den folgenden Jahren zu dem berühmten Michaelsheiligtum Mont-Saint-Michel in der Normandie gepilgert und dabei, wie einst im Kinderkreuzzug nach Palästina, umgekommen sind.

Solch hohe Michaelsverehrung im deutschen Volk mußte ihren Niederschlag finden in einem vielgestaltigen Brauchtum, von dessen einseitiger Blüte nur noch Reste sich erhalten haben. Das zeitliche Zusammenfallen des auf den 29. September gelegten Michaelstages mit dem Ende der Erntezeit hat zu einer Vermischung mit heidnischen Ernteschulffeiern in Gelagen und Schmausereien geführt, deren Spuren in heutigen Erntefestbräuen noch sichtbar sind. Mit Michael begann ein neuer Zeitabschnitt des Jahres: Ende der Sommerzeit, Beginn der Lichtarbeit. An diesem Tage fand — und findet vereinzelt heute noch — der Dienstbotenwechsel statt. Im Volkslauben galt sein Fest als bedeutsamer Festtag. Vor allem kennt man seine Bedeutung für das Wetter: „Donnerst der Michel, viel Arbeit die Sichel“. Michaelsfeuer wurden früher vor allem am Vorabend abgebrannt, üblich bis in die jüngste Zeit herein noch in Prähn. Die vielfach heute noch sich findenden Michaelsmärkte lassen sich bis ins 14. Jahrhundert zurückführen.

Himmel schuf Gaskammer

Berlin. — In einem Artikel, der in der britischen Zone herausgegebenen offiziellen deutschen Zeitung „Der Berliner“, berichtet das internationale Untersuchungskomitee für Kriegsverbrechen aus London, daß die Gaskammern zur Massenhinrichtung in den Konzentrationslagern auf persönlichen Befehl Heinrich Himmlers hergestellt wurden. In einem persönlichen Brief an Dr. Karl Brandt, den Vorsitzenden des Ausschusses für öffentliche Gesundheit, ordnete Himmler die Schaffung einer Kommission für wissenschaftliche Forschung, zur Anszermung „wertlosen Lebens“ an. Damit war die Vernichtung von schwachsinnigen Personen und anderen, den Nazis feindlich gesinnten Personen, gemeint. Im Jahr 1943 gab Himmler den Befehl, das „wissenschaftliche“ Forschungsinstitut Brandt seine Tätigkeit auf alle Juden und politischen Gefangenen konzentrieren solle. Alle zur Ausrottung bestimmten Personen wurden von ihren Lagern in das Institut geschafft, unterwegs betäubt und später dort vergast. Ueber diese Massenhinrichtungen wurden keine Listen geführt. Krankenwärter und Aerzte, die in der Tötung d. ch Giftgas besondere Erfahrung hatten, wurden in alle KZ-Lager geschickt, um Gaskammern einzurichten und Personal für ihre Bedienung zu schulen. Eines der Vernichtungslager, das ausschließlich für Juden bestimmt war, wurde bei Florenz errichtet.

AUS ALLER WELT

Gehheimwaffe gegen fliegende Bomben

Washington. — Das Marineamt der Vereinigten Staaten gibt jetzt Einzelheiten über eine Geheimwaffe bekannt, die im Sommer 1944 gegen die auf London abgeschossenen fliegenden deutschen Bomben zum Einsatz kam. Es handelt sich um eine radio-elektrische Rakete, an deren Spitze ein Radio-Apparat mit 5 Lampen von der Größe einer Milchflasche befestigt ist, der das Geschöß automatisch zur Explosion bringt und zwar dann, wenn es sich in wirksamer Reichweite der fliegenden Bombe befindet.

„Weltkrieg Nr. 2“

Washington. — Präsident Truman erteilte seine Zustimmung zu einer Anregung des kürzlich zurückgetretenen Kriegsministers Stimson, nach welcher der soeben zu Ende gegangene Krieg offiziell als der „Weltkrieg Nr. 2“ bezeichnet werden soll.

Auch Togo wird als Kriegsverbrecher abgeurteilt. Tokio. — Shigenori Togo, der in seiner Eigenschaft als Außenminister mit die Hauptverantwortung an dem japanischen Überfall auf Pearl Harbour trägt, wird als Kriegsverbrecher abgeurteilt werden. Togo hat sich am vorigen Samstag den Alliierten gestellt.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen Uruguay und Spanien?

London. — Reuter verbreitet eine Meldung der Zeitung „La Plata“, nach der die uruguayische Regierung im Begriff stünde, die Beziehungen zu Spanien abzubrechen. Das diplomatische Vorgehen zu dieser Sachlage bildete eine heftige Protestnote des spanischen Gesandten an den uruguayischen Außenminister, in der Spanien dagegen protestiert, daß Mitglieder der spanischen republikanischen Regierung offiziell im uruguayischen Senat empfangen wurden. Uruguays Außenminister hat diese spanische Note sehr energisch beantwortet.

Der Putsch in Argentinien

Buenos-Aires. — Die Generale Rawson und Osvaldo Martin wurden verhaftet. Gleichzeitig wurden drei Obersten der Gegend von Cordoba festgenommen. General Rawson befehligte die Truppen, welche am 4. Juni 1943 den Regierungspalast von Buenos-Aires stürmten.

Der Völkerbund

London. — Man erzählt, daß eine Versammlung des Völkerbundes am Anfang des nächsten Jahres abgehalten werden soll, um die gegenwärtige Lage des Bundes hinsichtlich der demnächstigen Gründung der Organisation der vereinten Nationen zu prüfen.

Sowjetrußland und Spanien

Neuyork. — Der sowjetische Geschäftsträger in Washington erklärte zugunsten der spanischen Flüchtlinge in Amerika, daß Franco als Kriegsverbrecher verfolgt werden müßte wie Hitler oder Mussolini. Sowjetrußland betrachte sich als die Hauptschützerin der Demokratie in der Welt und sei deshalb logischerweise für die Wiederherstellung der Demokratie in Spanien.

Demobilisierungsmaßnahmen der UdSSR

Moskau. Rußland wird 10 neue Klassen von Soldaten und Unteroffizieren, mit Ausnahme derjenigen Streitkräfte vom Fernosten, demobilisieren.

Christentum und Judentum

Rom. — Der Generalsekretär des jüdischen Weltkongresses ist in Rom eingetroffen. Er wird vom Papst empfangen werden, dem er den Dank des Weltjudentums für die von der katholischen Kirche den Juden aller Länder gewährte Hilfe zum Ausdruck bringen will.

So ist Michael mit dem Volk der Deutschen verbunden. Es bleibt eine ernste völkische Aufgabe der Zukunft, die Lebenskräfte wieder sichtbar zu machen, die zwischen dem Schutzgeist des 1. Reiches und dem Seelentum unseres Volkes lebendig waren. Denn Vergessenes und Verschnittenes muß in der Geschichte immer wieder auferstehen zu neuer Zeugung. In Michael sahen unsere Vorfahren die Verkörperung ihres höchsten politischen Gedankens: völkischer Dienst am Herrn der Natur und Geschichte, am Herrn der Zeit und Ewigkeit. Was die vergangenen Jahre boten, war Vergrößerung der Natur, war von politischer Nützlichkeit diktierte Isolierung der Geschichte, war Verabsolutierung der Zeit. Damit aber nur aus Spannung. Ueberall muß eine Zündung sein. Ohne diese Spannung fehlt einem Volk die Zündung, die Quelle seiner Kraft. Ein Volk kann nur leben im Hin- und Hinab zu den Engeln oder zu den Dämonen. Das deutsche Volk bekannte sich seit seiner frühesten Geschichte zum Engel Michael, dem mahnenden Gewissen, dem Feind der Lüge, dem Warner vor geistigem Hochmut — und ist darin zur Blüte gekommen. Das 3. Reich der Deutschen hatte sich dem Dämon Satan verschrieben, der gestaltgewordenen Gewissenlosigkeit, dem Vater der Lüge, dem Inbegriff von Größenwahnsinn, bis zur vermentlichen Forderung der Gottgleichheit — und ist darin zuründergegangen. Ist es Zufall, daß an einem Michaelstag, am 8. Mai 1945, der die Erinnerung von Michaels Erscheinung auf dem Gargano festhält, das deutsche Volk seine bedingungslose Kapitulation unterzeichnet hat? War es nicht bedeutungsvolle Fügung, damit Michael wieder werde, was er Jahrhunderte war: Schirmherr der Deutschen? Dr. Gerard Müller.

Rund um den Merkur

Unglaublich . . . aber wahr!

Es gibt Stunden im Leben, die man nie vergißt, Ereignisse, die sich so tief einprägen, daß sie einem immer vor Augen stehen und an denen man nicht ohne Besinnung vorbeigehen kann. Wohl möchte man manchmal den Blick davon verschließen, sich abwenden und dem Schönen und Guten, in Traum oder Wirklichkeit, sich ergeben, aber es gelingt in den seltensten Fällen. Besonders dann nicht, wenn es sich um Dinge handelt, die einem grausam, unheimlich, unglaublich erscheinen möchten.

Das ist typisch deutsche Art! Sie verfolgt uns auf Schritt und Tritt und sie verläßt uns erst recht nicht in dem Augenblick, in dem wir vor eine Tatsache gestellt werden, die unserem Wesen widerspricht. Wir sind von Natur aus gutmütig und heilig und gelten in diesem Wesen der Welt zum Vorbild. Wie aber kommt es nun soweit, daß wir Verbrechen in unserem Namen ohne unser Wissen begangen wurden?

Das ist die Frage, die man sich beim Vortrag von Ferdinand Hund mit einleitenden Worten von Polizeichef Alexander immer wieder stellt und von der man nicht loskommt. Man hört die Stimme in den Ohren, sieht die erschreckenden Bilder auf der Leinwand, vernimmt — ohne daß der Film einen Klang von sich gibt — das laute Klagen, die entsetzlichen Anklagen der armen Opfer.

Die Stunde ist ein Erlebnis, das man nie vergißt und dessen erhebenden Sinn der Redner unbewußt selber mit seinem Anspruch darlegt: Belehrung — Bekehrung.

Aus dem Baden-Badener Redaktionskalender

Die Schule beginnt! Wir verweisen unsere Leser auf eine Bekanntmachung im Anzeigenenteil, nach welcher der Schulbetrieb am Montag wieder aufgenommen wird.

*
Frau Sabine Eckstein, Luisenstraße 28, feiert heute ihren 85. Geburtstag. Die Jubilarin ist langjährige Abonnementin unseres Blattes. Wir wünschen ihr einen gesegneten und gesunden Lebensabend.

*
40 Jahre Handwerksbetrieb. Die Aufzugbau-Firma Karl Meier, Balzenbergstraße 32, besteht Montag 40 Jahre. Am 1. Oktober 1905 gründete der jetzt 79 Jahre alte Besitzer seine Baugesellschaft und am 23. 5. 1906 bestand er die Meisterprüfung im Schlosser- und Maschinenbauhandwerk. Wenige Jahre später verlegte er sich auf den Bau von Fahrstühlen und Aufzügen. Trotz überstandener Operation vor einigen Jahren ist der alte und verdiente Handwerksmeister noch täglich im Betrieb zu finden. Dem verdienten Handwerker zu seinem Ehrentage herzliche Glückwünsche!

*
Der interessante Vortrag von Ferdinand Hund über Dachau wird Sonntag um 11 Uhr noch einmal wiederholt.

Das kulturelle Leben in Mannheim regt sich, trotz der Schwierigkeiten der Raumbeschaffung. Wohl hat man kein Nationaltheater mehr, aber Kräfte des Theaters treten in Opernabenden auf, das Theaterorchester spielt wieder, und die Christuskirche gibt einen stimmungsvollen Raum für ernste Musik und Darbietungen ab. So wurde „Die Schöpfung“ einem dankbaren Publikum geboten. J. W.

Krankenversicherung im Zeichen neuer Entwicklung

Unter den verschiedenen Versicherungszweigen des in der Reichsversicherungsordnung verankerten Sozialversicherungswesens steht die Krankenversicherung seit ihrem Bestehen an erster Stelle. Träger dieser Einrichtung sind die Krankenkassen.

Die zunehmende Bevorzugung der Krankenkasse wurde gefördert durch die noch immer steigende Vielfältigkeit ihrer Aufgabenbereiche. Diese Vermehrung ihrer Zuständigkeit führte zur Erfassung fast aller Bevölkerungsschichten. So wurde die Krankenversicherung in der gesetzlichen Krankenkasse Volksgut, getragen von einem Vertrauen auf Gegenseitigkeit.

Mit dem Zusammenbruch Deutschlands ergriff in bezug auf die Sozialfürsorge eine besonders große Sorge die Allgemeinheit, wenn sie sich vor Augen führte, daß sie zunächst auch in dieser Frage vor dem Nichts stand.

Umso erfreulicher war es, daß in Baden-Baden die Lage eine rasche Klärung erfuhr, da u. a. die Allgemeine Ortskrankenkasse bereits am 19. April 1945, also nur wenige Tage nach erfolgter Besetzung, ihren Dienst wieder aufnahm. Ungewiß blieb anfangs lediglich der Umfang der Kassentätigkeit, da die Verwaltung vorerst die Möglichkeiten der Beibehaltung ihrer Versorgungsgebiete überprüfen mußte.

Eine weitgehende Berührung brachte der Bevölkerung die Bekanntmachung, daß die Militärregierung die Fortführung der Sozialversicherung nicht nur duldet, sondern sogar gebietet und durch vermögensrechtliche Maßnahmen unterstützt.

Dank dem günstigen Kassenstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse Baden-Baden hat die eigentliche Krankenversicherung in ihren Leistungen keine Einbuße erfahren. Dies bezieht vorwiegend den großen Kreis der Pflichtversicherten und Versicherungsberechtigten, die somit ohne Unterbrechung im vollen Schutz der Krankenversicherung verbleiben sind. Nur die

auf Reichszuschüsse begründeten Einrichtungen wie die Versicherung der Kriegshinterbliebenen, der Rentner und der Familien der Einberufenen konnten wegen Ausfall der Beiträge nicht in der bisherigen Weise weitergeführt werden. Hier wurde hinsichtlich der Frage der Beiträge eine vorläufige Lösung derzeitig gefunden, daß die Betroffenen Gelegenheit erhielten, unter eigener Beitragszahlung die Krankenversicherung freiwillig fortzusetzen. Diese Möglichkeit haben inzwischen fast alle Beteiligten wahrgenommen, zumal die Kasse diese Beiträge mit dem Vorbehalt der Rückzahlung annimmt, die erfolgen wird, wenn eine allgemeine Regelung dies zuläßt.

Wie tief die Sozialfürsorge insbesondere durch die Krankenversicherung im Volk verwurzelt ist, wird am besten durch das Vertrauen bewiesen, das der Allgemeinen Ortskrankenkasse Baden-Baden gerade in jüngster Zeit zuteil wurde durch einen noch stetig anhaltenden erheblichen Zugang von freiwillig Beitretenden. Die Kasse ihrerseits rechtfertigt dieses Vertrauen, indem sie gestützt auf eine gesunde Finanzverwaltung, sich jetzt erst recht als vornehmste Aufgabe stellt, hat in weithiniger Auslegung der gesetzlichen Bestimmungen jedem wirklich Anspruchsberechtigten mit Rat und Tat beizustehen, um die Gebrechen zu überwinden, die zu einem wesentlichen Teil der Krieg verursacht oder die als seine Folgen durch eine frühzeitige Zermürbung der Gesundheit hervorgerufen werden.

Der gedrängte Raum dieses Aufsatzes läßt eine Behandlung von Einzelfragen nicht zu. Sie bleiben einer späteren Veröffentlichung vorbehalten. Jedoch erteilt die Kasse im Interesse einer gebotenen Aufklärung gerne jede Auskunft.

Karl Kuttruff
Jetziger Direktor der Ortskrankenkasse Baden-Baden

gestorben ist. Er wurde 64 Jahre alt. Baden-Baden war die Stätte seines größten Erfolges mit seinem rhythmisch-nerartigen Klavierkonzert und seiner ebenso eigenartigen Klavierkonzerte beim Internationalen Musikfest 1927. Romantische Melodiosität war freilich aus ihm als ihren Sätzen verschunden zugewunden einer unheimlichen Rhythmik, die sich der Stereotypie des immer gleichbleibenden Taktes zu entziehen weiß. Richtungweisend wurde Bartok auch als Sammler ungarischer, rumänischer, slowakischer und arabischer Volkslieder, die er in Algerien in den Oasen der Biskri sammelte, großenteils mit seinem Kompositionskollegen Zoltan Kodaly. Beide bilden mit ihrem um einige Jahre älteren Freund Dohnanyi das weltbekannte Triumvirat ungarischer Komponisten.

Fr. Basser.

Abend für Rainer Maria Rilke

Am Donnerstag, 4. Oktober, 19 Uhr, findet im Kleinen Theater eine Veranstaltung für den in Deutschland wie in Frankreich geschätzten Dichter Rainer Maria Rilke statt. Sprecherin ist Jutta Grunert, Leiterin des „Logeion“ Berlin und des Städt. Naturtheaters Berlin-Friedrichshagen. Auf dem Programm stehen die schönsten Gedichte aus dem „Buch der Bilder“, dem „Stunden-Buch“ sowie eine Szene und eine seiner wenig bekannten, aber tiefsten Novellen. Das Programm zerfällt in drei Bilder, deren Bühnenausstattung Gotthard Roßbecker übernommen hat. Ferner wirken mit: Karl Kempf von der Wiener Burg und die Harfenistin des Baden-Badener Sinfonie- und Kurorchesters Fräulein Aenne Günther. Jutta Grunert war Schülerin der Hochschule für Bühnenkunst des Schauspielhauses Düsseldorf unter Leitung von Luise Dumont und nach Absolvierung des Diploms dieser Akademie an den ersten Bühnen Deutschlands als Schauspielerin tätig.

Rainer Maria Rilke, der Freund des großen französischen Bildhauers Aug. Rodin, war neben Stefan George und Alfred Mombert die repräsentativste Dichter-Erscheinung vor 1933 in Deutschland. So dürfte denn gerade jetzt das Bemühen Jutta Grunerts, das Schaffen Rainer Maria Rilkes einmal von der Bühne her, also gleichsam in einer besonderen Atmosphäre — welche durch abgetönte Bühnenbilder und Kostüme noch unterstrichen wird — entstehen zu lassen, zweifellos das Interesse aller Kunstfreunde erwecken.

Bela Bartok †

Soeben erreicht uns die Nachricht, daß Ungarns bedeutendster Tondichter, Bela Bartok

gestorben ist. Er wurde 64 Jahre alt. Baden-Baden war die Stätte seines größten Erfolges mit seinem rhythmisch-nerartigen Klavierkonzert und seiner ebenso eigenartigen Klavierkonzerte beim Internationalen Musikfest 1927. Romantische Melodiosität war freilich aus ihm als ihren Sätzen verschunden zugewunden einer unheimlichen Rhythmik, die sich der Stereotypie des immer gleichbleibenden Taktes zu entziehen weiß. Richtungweisend wurde Bartok auch als Sammler ungarischer, rumänischer, slowakischer und arabischer Volkslieder, die er in Algerien in den Oasen der Biskri sammelte, großenteils mit seinem Kompositionskollegen Zoltan Kodaly. Beide bilden mit ihrem um einige Jahre älteren Freund Dohnanyi das weltbekannte Triumvirat ungarischer Komponisten.

Fr. Basser.

Reichsgemüse — Endviengemüse

„Mein Mann und ich können den Rettich nicht essen, er ist uns zu bitter und zu hart“, so hört man nicht selten die Hausfrauen in den Gemüseläden klagen, wo ihnen die Rettiche mangels anderer Gemüsearten angeboten werden; ohne zu kaufen, verlassen sie betäubten Herzens den Laden. Es scheint also bei vielen Hausfrauen unbekannt zu sein, daß der Rettich geeignet ist, uns ein recht wertvolles Gemüse zu liefern.

Der schwarze und weiße Rettich verliert seinen bitteren oder scharfen Geschmack, wenn man ihn in kleine Scheiben oder Würfel schneidet und ihn abkann im Wasser weichkocht. Auf diese Weise erhalten wir ein recht wohl-schmeckendes Gemüse, das wir wie jedes andere Knollengemüse, wie z. B. Kohlrabi, Möhren oder Schwarzwurzeln, zubereiten, aber auch als Suppenzutat verwenden können. Selbstverständlich ist Salat, aus gekochtem Rettich hergerichtet, weit verträglicher für einen empfindlichen Magen, als der roh zubereitete. Um Salat herzurichten, nehme man Butter- oder Mascarpone, auch wenn diese sauer geworden ist. Daneben etzt uns die Salatnucke wieder zur Verfügung.

„Rutsch um die Welt“

Daß dieser Bunte Abend nicht nur sehr viel verspricht, sondern auch viel hielt, sei mit besonderer Freude anerkannt. Die Gesamtleitung hatte Bert Metzger. Er hatte ein drei Stunden währendes Programm aufgestellt, das in kluger Steigerung aufgebaut war. Am wenigsten gefiel es uns in Wien, infolge des Zusammentreffens des Ballets. Auch in Ungarn war die Freude noch nicht ganz ungetrübt, obwohl Hannelore Wolf-Ramponi besser abschnitt als Erika von Delbott, Marianne Baumgärtner und Alfredo Bortoluzzi. — In Italien erfreuten Eugenio Ramponi, Rico Lani. Anmutig tanzten Jenny Fischer, Rösle Rund und das Ballett. Frau Wolf-Ramponi brachte hier ihren weichen Sopran voll zur Geltung. — In Paris entlockten ein von Marianne Baumgärtner getanzter Spitzentanz und Ruth Schildheuer mit Ohansons — St. Pauli zeigte charakteristische Hamburger Typen in Wolf Hoöch und den Jazz-Parodisten Fredi Dooge. — Assagrin war Susanne Tarnécho, die auch mit Henry Marx in einigen überflüssigen Sketches auftrat. Die Begleitung an zwei Flügeln hatten Marlene Metzger und Gustav Lütgers. Die sehr hübschen Kostüme stammten von Thilde Zörn.

Inge Karsten.

Blick vom Bühler Storchennest

Das Konzertleben in Bithl erfährt eine wesentliche Bereicherung. Zu den Orgelkonzerten von Joseph Bachem tritt ab kommenden Sonntag die kirchliche Abendmusik, ausgeführt von den Künstlern Irene Recklies (Sopran), Käthe Link (Orgel) und Walter Rupp (Violine). Die drei Vortragenden sind auf ihren Gebieten keine Unbekannten mehr, so daß man ihren Darbietungen mit Werken von Bach, Schütz, Händel, Buxtehude, Corelli, Haßler und Tartini mit größten Erwartungen begegnen darf. Die Abendmusik beginnt um 17 Uhr in der evangelischen Kirche zu Bithl.

Und während sich die Freunde des Films auf „Romanze in Moll“ freuen, der vor kurzem ausführlich von unserem Mitarbeiter Paul von der Hurk besprochen und als der Film bezeichnet wurde, gehen die Gedanken aller des Kreises Bithl-Zuschörsigen zu unseren Bauern. Sie haben es nicht leicht; die Kartoffeln sollen eingebracht werden und der Wettergott erschwert dieses Vorhaben um ein vieles. Wie wenig denken wir „Städter“ doch darüber nach.

Um so mehr muß man sich wundern, daß es Gegenden gibt, die „trotzdem ihren Passionen“ nachgehen. Schon in der letzten Woche konnten wir von den Lebersturzern und den Orden der Umgebung berichten, daß sie wesentlich dazu beitragen, dem Fußballsport wieder „auf die Füße“ zu helfen. Sie haben darin nicht nachgelassen. So schlug Lebersturz Stollhofen überlegen mit 4:0 (2:0). Schwarzach Bithl 8:4 und Hügelsheim Söllingen 5:2.

Emmi Keßholz.

Der Dichter der menschlichen Komödie

Vor hundert Jahren: Honoré de Balzac in Baden-Baden

Zu dem am Montag, den 1. Oktober, abends 7½ Uhr, im Kleinen Bühnensaal des Kurhauses stattfindenden Vortrag: „Paris und Baden-Baden im 19. Jahrhundert“ von Heinrich Berl.

Zwischen der „Divina Comedia“ eines Dante und der „Comédie Humaine“ eines Balzac liegt der Abstand von Jahrhunderten. Dante schrieb in der lingua toscana und benützte dazu die strenge Form der Terzinen, während Balzac als Franzose die Form des Romans verwendete, die er in einem riesenhaften Bau zum Zyklus zusammenfügte.

Trotzdem unterliegt es keinem Zweifel, daß Balzac mit der Umwandlung der „göttlichen“ in eine „menschliche“ Komödie bewußt an Dante anknüpfte, mit der Absicht, ebenso wie der große Florentiner der Sittenrichter seiner Zeit zu werden. Beide Dichter haben das „Inferno“ ihrer Epoche meisterhaft gestaltet. Beide haben eine untergehende Welt mit dem Gelächter eines zuschauenden Gottes begleitet.

Obwohl Balzac nicht viel länger als ein Halbjahrhundert lebte, umspannte dieses Leben doch nicht weniger als fünf Epochen: das Erste Kaiserreich, die Erste und die Zweite Restauration, das Bürgerkönigtum und die Zweite Republik. An der Schwelle des Zweiten Kaiserreichs starb er. Sein Glanz erstrahlte mit der Juli-Revolution 1830 und vergeht mit der Februarrevolution 1848. Er repräsentiert geistig das Zeitalter Louis Philipps, in dem sich die Reste des royalistischen und bonapartistischen Adels mit jener Kategorie des Bürgerkönigs treu befolgte: „Enrichissez-vous!“ Der Dichter selbst war von dem Fieber der Spekulation erfaßt.

Anfang und Ende der „Comédie Humaine“ fällt mit jenem Erlebnis Balzacs zusammen, das den Inhalt seines ganzen Lebens bildete: mit der Liebe zu Evelina von Hanska. Bereits nach der zweiten Begegnung mit dieser Frau in Genf faßte er den gigantischen Plan, dem er acht Jahre später den Titel „Comédie Humaine“ gab. Das war im Jahre 1834.

Evelina von Hanska stammte aus dem polnischen Geschlecht der Grafen Rzewuski. Sie hatte sich sehr früh mit dem zwanzig Jahre älteren Grafen Wenzeslaus von Hanski verheiratet. Als sie in das Leben Balzacs trat,ählte sie erst achtundzwanzig Jahre. Sie hat

te sich als „L'étrangère“ dem Dichter genähert.

Schon über ein Jahrzehnt hatte dieses Liebesverhältnis gedauert, das in seiner Intensität dauernd zunahm. Balzac hatte die Geliebte in Petersburg besucht, hatte sie beschworen, nach Paris zu kommen, als sich Evelina endlich im Februar 1845 mit ihrer Tochter Anna in Dresden für einige Monate niederließ. Balzac eilte zu ihr, obwohl er die sechzehn Bände der „Comédie Humaine“, die er sich verpflichtet hatte zwischen 1841—46 zu liefern, noch nicht vollendet hatte.

In Gesellschaft Evus und ihrer Tochter Anna befand sich der polnische Graf Georg Miszeck, deren Bräutigam, ein leidenschaftlicher Entomologe und äußerst liebenswürdiger Herr. Mit ihnen reiste Balzac durch Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland und Italien. Er blieb dauernd in selbiger Stimmung.

Bei dieser Gelegenheit kamen die vier auch nach Baden-Baden. Aus den „Lettres à l'étrangère“ wissen wir, wie bezaubernd der Aufenthalt im Tale der Oos auf den Dichter gewirkt hat. Er zählt dreißig Städte auf, die „geheiligt“ seien: von jener ersten Begegnung mit der „Fremden“ in Neuchâtel bis zur Beendigung dieser Reise in Neapel.

Mit jeder Stadt verbindet sich für ihn ein Bild, eine Vorstellung, ein Erlebnis. Er wird an die Musik Chopins erinnert, wenn er das Gemälde der letzten zehn Jahre beschreibt:

„Neuchâtel: eine weiße Lilie, Genf: ein glühender Traum; unser Mittag; die goldene Ernte. Wien: die Trauer im Glück; ich kam dahin, gewiß, dort nur Trauriges zu sehen; Wien war meine reinste Hingebung. Petersburg: der blaue See an der Newa. Dresden: Hunger und Durst. Elend im Glück. Ein Armer, der sich auf das Festmahl eines Reicheren stürzt. Canstatt: alle Süßigkeiten eines Nachtsches. Karlsruhe: das Almosen für einen Armen. Straßburg: volle Liebe, der Reichthum Ludwigs XIV. Die Gewißheit wechselseitigen Glückes. Passy, Fontainebleau: das Genie Beethovens. Erhalten. Orléans, Bourges, Tours und Blois: Konzerte. Vielgeliebte Sinfonien. Paris, Rotterdam, Haag, Amsterdam: Herbstblumen. Aber Brüssel ist unser würdig. Baden-Baden war der Gipfelpunkt; ewige Eintracht; hier war die Glut von Genf und jener Abend, an dem

ich dich wiedersah und alle angesammelten Wünsche zweier Herzen, die sich anbeteten . . .

Lyon, Tours und Neapel vollenden den blühenden Kranz der Erinnerung: eine Mischung der Gefühle mit Erlebnissen, Vorstellungen, Beglückungen und Verzweiflungen.

Die Assoziation von Baden-Baden und Genf ist eine innerliche; hier wie dort wird ihm die höchste Beglückung zuteil. In der stillen Herberge „de l'Arc aux Eaux-vives“ ward er jeder Gunst der Geliebten teilhaftig. Hier schrieb er das Vorwort zu der neuen Auflage der „Contes drôlatiques“. Hier entwarf er in seinem Innern den Roman „Seraphita“.

In seinen Papieren fand sich noch eine andere Aufzeichnung seiner Eindrücke. In diesen ist jeweils ein optisches Bild festgehalten: eine Geste, eine Bewegung des Körpers, ein Ding. Das Gleichnis von Baden-Baden erfährt er im Bild einer Blume, die das Bleibende symbolisiert:

„Neuchâtel: einen Brief in der Hand. Genf: ein Schlüssel. Wien: ein Finger auf den Lippen. Petersburg: ein Finger, der ein Zeichen macht zu kommen. Dresden: auf ein Vellchen gebückt. Canstatt: auf einen Fauteuil gelehnt. Karlsruhe: hält eine Sanduhr. Straßburg: mit einer phrygischen Mütze. Passy: eine Hand vor den Augen. Fontainebleau: eine Fackel haltend. Orléans: eine goldene Kugel. Bourges: auf ein Rad gestützt. Paris: fünf Kronen in der Hand. Rotterdam: eine umgekehrte Fackel. Haag: ein riesiges Füllhorn. Amiens: eine Muschel. Brüssel: sechs Rosen haltend. Baden-Baden: mit Vergißmeinnicht bekränzt. Lyon: eine Palme haltend . . .“

Niemand wird das Geheimnis dieser ganzen Symbolsprache entschlüsseln können, denn dieses liegt in der Seele des Dichters verborgen. Wir können nur Eines mit Sicherheit vermuten, daß hinter allen Gleichnissen das Erlebnis der Liebe zu dieser einflussreichen Frau ausgesprochen ist, um deren Besitz er bis kurz vor seinem Tode ringen muß. Noch dreimal fährt er nach Rußland. Am 15. Mai 1850 findet die Vermählung statt. Ein Vierteljahr später stirbt er.

Daß Baden-Baden in diesem Erlebnis einen „Gipfelpunkt“ bedeutet, sagt er selber. Auch das „Vergißmeinnicht“ deutet darauf hin. Ob darüber hinaus der Ort irgendwie in sein Werk aufgegangen ist — wer vermag das zu entwirren?

Heinrich Berl

Aphorismen und Erfahrungen

v. Ursula Loos-Melster

Alle bösen Nachreden entstehen aus Neid und Mißgunst, selten aus Tatsachen.

Gemeiner Klatsch enthält viel mehr den Sprecher als den Besprochenen.

Man lästert gern über das, was man selbst nicht hat und nicht versteht, was man sich aber glühend wünscht.

Es gibt Menschen, die die Gabe besitzen, sich für andere zu schämen; sie haben leider allzu häufig Gelegenheit dazu.

Diejenigen, die glauben, die Anständigkeit allein für sich in Erbpacht zu haben, entpuppen sich bei näherer Betrachtung als die Charakterlosesten.

Ein gläubiges Herz täuschen heißt die Sterne des Himmels auslöschen.

Die Liebe ist ein Traum, ein Märchen. Jeder Traum endet mit dem Erwachen, jedes Märchen hat Bestand, solange bis die Wahrheit kommt und den Zauberschleier von ihm zieht.

Die Liebe ist das höchste Gut des Lebens. Der, dem sie als Geschenk und Gnade der Götter in den Schoß fällt, umfange sie vorsichtig mit reinem und demütigem Herzen. — Doch wer ist fähig dazu? — Eines Tages zerbricht das Glück in der Hand, weil es nicht erkannt wurde.

Die Scherben, vom Boden aufgelesen und zusammengeleimt, sind und bleiben nur Bruchwerk.

Die Liebe ist wie ein edler Stein, sie hat den Wert, den wir ihr verleihen.

Liebe kann nur Gutes bewirken und hervorbringen. Tut sie das nicht, hat sie keinen göttlichen Ursprung und ist keine Liebe.

Für die meisten ist das Wort „Liebe“ ein Sammelbegriff für alle möglichen Leidenschaftlichen und Triebe. Den Wenigsten wird in ihrem Leben die Gnade der wirklichen Liebe zuteil. Wenige aber besitzen die Kraft, sie zu verstehen und zu bewahren.

Musterläufige Pg.-Schau

Reichsstattthalter Backfisch
Unser verflorenener badischer Gauleiter und Reichsstattthalter hieß bekanntlich früher nicht Robert Wagner, sondern Robert Backfisch!

Adolf Hitler hieß, sondern dessen Familiennamen Adolf Schicklgruber war!!
Es wäre ja auch zu klein und häßlich und komisch gewesen, vor den Soldaten als Leutnant Backfisch zu stehen, als Großherzog-Ersatz Backfisch I. das Land Baden zu beherrschen und als Reichsstattthalter Robert Backfisch den Gau Oberrhein Baden-Elsaß zu regieren!

sich weit bessere Aussichten und Existenzmöglichkeiten boten, wie in einem anständigen, ehrlichen Beruf.
Backfisch-Wagner hatte sich nicht verrechnet. Auch er bekam seinen Posten, gut dotiert, wenig Arbeit, viel Geschwätz. Vom verkraachten Volksschullehrer zum großspurigen, arroganten Gauleiter und Reichsstattthalter: Nicht jeder Backfisch macht solch eine Karriere.

Von der Polizei
Der Artikel 'Wechsel in der Baden-Badener Polizeileitung' könnte den Irrtum erwecken, als ob in der Leitung der Polizei eine Änderung eingetreten wäre. Dies ist aber nicht der Fall.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Industrie, Handels- und Gewerbetreibende Baden-Baden
Sucht einen Sachbearbeiter für Industrieangelegenheiten. Industrielle Erfahrungen, sicheres Auftreten, sind Voraussetzungen für Bewerbungen.

Betr.: Schreibmaschinen, Vervielfältigungs-Apparate, Geldkassetten. 1199
Auf Anordnung der Militärregierung müssen sämtliche Schreibmaschinen, Vervielfältigungsapparate, Geldkassetten (auch diejenigen der Banken und Behörden unter genauer Angabe der Fabrikate gemeldet werden.

Die Bezugspreise für Speisekartoffeln für die Zeit vom 12. Nov. 1945 bis 21. Juli 1946 werden am Samstag, den 2. bis einschließlich Sonntag, den 6. Okt. 1945, auf Zimmer 4 des Ernährungsamtes.

Kartoffeln direkt beim Erzeuger zu beziehen. Hierfür ist der Umtausch der Bezugsausweise in Einkellerungsscheine erforderlich. Termine für den Umtausch werden noch bekanntgegeben.

Betr.: Anmeldung von Fahrrädern und Kennzeichnung der Fahrräder.
Auf Anordnung der Militärregierung wird bestimmt: 1. Sämtliche bisher noch nicht angemeldete Fahrräder, gleichgültig, ob sie benutzt werden oder nicht, fahrbereit sind oder nicht, sind von dem jeweiligen Eigentümer der Polizeidirektion anzumelden.

als solche von der Polizeidirektion besonders kenntlich gemachte Fahrradbescheinigung sowie einen Personalausweis bei sich zu führen. Die Anmeldung der Fahrräder sowie Neuaufräge für Fahrradbescheinigungen werden auf der Polizeidirektion - Zimmer 23 - von 8.30-12.00 Uhr und von 15.00-18.00 Uhr an folgenden Tagen in nachstehender Reihenfolge entgegengenommen:

Schulbeginn.
Am Montag, 1. Okt., versammeln sich die Schüler des Gymnasiums um 8 Uhr die Schüler der Graf Zeppelin-Schule um 10 Uhr im Gymnasiumsgebäude, die Schüler der Richard Wagner-Schule in ihrer Schule zur Eröffnung des neuen Schuljahres.

Klosterschule vom Heiligen Grab
Schulbeginn Montag, 1. Oktober vorm. 9 Uhr für alle Klassen.
f. get. Leopold Hertweck, Adolf Gantner, Gustav Heberling, Mittwoch II. Nachh. f. Alois Müller

GOTTESDIENSTE
Stiftskirche: Sonntag: 6. hl. Messe 6.45 hl. Messe, 7.30 Singmesse mit Pred. 9. Hochamt mit Pred. 10.30 Singm. m. Pr. 18.30 Dreifaltigkeitssandacht m. S. Montag: 6. hl. Stefanie Engster, 7. Franz Dillzer, 8.30 n. Meing. d. Pfarrangeb. Dienstag: 6. hl. Adolf Stober, 7. hl. einen Verstorbenen, Schillingen, m. rel. Unterweisung, 8.30 f. Engen Rösle u. vers. Sohn Herbert, 18. Eröffnung der Rosenkranzandacht m. Segen. Mittwoch: 6. f. Erhard Weber, 7. f. Gef. Werner Binz, Gemeinschaftsm. d. Jugend, 8.30 Seelenamt f. Fr. Luise Wilhelm, 18. Rosenkranzandacht.

Bäder- u. Kurverwaltung B.-Baden
Kleines Theater
Samstag, 29. September 19 Uhr
Letzte Wiederholung des Gastspiels
Albrecht Schoenhals
in 'Intimitäten'

Sinfonie-Konzert
des Sinfonie- und Korchesters
Sonntag, 30. September 17.30 Uhr

Wohnungsmarkt
Biete: 1 Zimmerwohnung, suche: 2 Z'wohnung, Ang. u. 1147 a. BT
Geb. Dame bietet berufstätigen Herrn gute Unterkunft, evtl. mit Verpflegung, Ang. u. 1041 an BT

unter Mitwirkung von
VILMA FICHTMUELLER
Kapellmeister KARL ASSMUS
Werke von Beethoven, Haydn, Wagner und Rossini
Eintrittspreise RM 1.- 6. Der Vorverkauf hat begonnen.

Kleines Theater
Donnerstag, 4. Okt. 19 Uhr
RAINER MARIA RILKE-ABEND
Jutta Grunert
Theaterleiterin des 'Logion' Berlin u. d. Städt. Naturtheaters Berlin-Friedrichshagen

Wohnungsmarkt
Biete: 1 Zimmerwohnung, suche: 2 Z'wohnung, Ang. u. 1147 a. BT
Geb. Dame bietet berufstätigen Herrn gute Unterkunft, evtl. mit Verpflegung, Ang. u. 1041 an BT

FAMILIEN-ANZEIGEN

Die Geburt eines gesunden Jungen
Wanjo Georgieff
zeigen hocherfreut an:
Georgi Damjanoff u. Frau Liselotte geb. Bongert
Baden-Baden, 27. 9. 1945.
Zt. Josephinenheim.

Am 25. 9. wurde unser alles Glück und Sonnenschein unser innigstgeliebtes herziges
Britgitten
im Alter von 11 Monaten unerwartet in die Ewigkeit abber. In tiefem Schmerz, die Eltern:
Herbert Kölsch
Susi Kölsch, geb. Seibert
Familie Robert Kölsch
Familie Otto Seibert
und alle Anverwandten.
B.-Baden, 25. Septbr. 1945
Vourgsstr. 4 1184

Am 27. 9. 45 entschlief sanft nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten meine liebe Mutter,
Frau Luise Wilhelm geb. Wagner
In tiefer Trauer:
Gisela Maria Wilhelm
B.-Baden, 26. Septbr. 1945.
Rettigsstr. 26 1189

Allen Freuden und Bekannten die erschütternde Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn
Hubertus Reiß, Oberfeldw. als Kriegsgefangener in der Nacht zum 15. auf 16. August in Straßburg einem Herzschlag erlegen ist.
Karl Reiß, Polizeioberstleutn. a. D.
Elisabeth Reiß, geb. v. dem Hagen, nebst Anverwandte.
B.-Baden, Altersheim, 18. 9. 45
Friesenberg 3 1060

GESCHAFTLEMPFEHLUNGEN

Praxis verlegt nach
Lichtentaler-Str. 39 part.
(neben Bletzer, Haltest. Ludwig-Wilhelm-Platz)
Dr. Johann Kottmaier
Facharzt für innere Krankheiten. (Herz- und Gefäßleiden)
16.30-18 Uhr, ausgen. Donnerstags.
Dr. Elisabeth Kottmaier
Fachärztin für Haut- u. Geschlechts-Krankheiten
10-12, Montag - Mittwoch - Samstag auch 17-18 Uhr.

Dr. Schütz
Facharzt für Orthopädie
Ludwig-Wilhelm-Platz 7
ab 1. 10. 45 wegen Amtsarztstätigkeit
Sprechzeit 15-17 Uhr, außer Samstags.
ORCHESTER KIRALL
empfiehlt sich für
Moderne Tanzmusik - Konzert- und Unterhaltungsmusik
Es werden noch Orchesterschüler für sämtliche Instrumente angenommen.
Kurt Kirall, Kapellmeister, Rastatt, Kanalstraße 6. 860

„Nothilfe“
Krankenversicherung V.a.G.
Hauptverwaltung Mannheim hat ihre Tätigkeit in vollem Umfang wieder aufgenommen.
Bezirksdirektion Baden - Baden
Hardbergstr. 18. 1174

Suche am 25. 9. gestohlenen Akkordeon, Hohner-Verdi III.
Ebert, Hungerberg 8
Süddeutscher
Krankenversicherungsverein AG.
hat Arbeit wieder aufgenommen.
Ortsverwaltung Baden-Baden befindet sich nach wie vor z. Hd. Ernst Kuhn, Baden-Baden
Burgstaffeln 1 1014
(Gegenüber Kaffee Schweinfurt)

Einzelhandelsgeschäft zu kaufen oder pachten gesucht in B.-Baden od. Umgeb. Ang. u. 879 an BT
STELLENMARKT
Haushaltshilfe für Etage-Haushalt, gesucht. Stadelhoferstr. 16 I, zwischen 11-12 ed. 5-6 Uhr. 879
Reinmachefrau wöchentlich 1-2 halbe Tage gesucht. Lichtental, Hauptstr. 39, II. 893

alt. Haushälterin zu alleinstand.
alt. Herrn soz. ges. Schöne Unterkunft u. angenehme Stellung.
Angebote unter 1113 an BT
Ausländerehepaar sucht Dame od. Herrn m. perfekten Sprachkenntnissen für engl. Konversation.
Angebote unter 1160 an BT

Kaufmann, Ende 20, mit abgeschl.
Ausbild. in Großbank, erstklass. Zeugnissen u. Ref., sucht entspr. Wirkungskreis i. d. Industrie, evtl. Ausendienst. Ang. u. 929 an BT
Stundenhilfe vorm. evtl. auch nachmittags soz. ges. E. Grethel
Kapuzinerstr. 3, 16-18 Uhr. 1007

Tüchtige Putzmacherin perf. in
Stumpfenverarbeitung soz. ges. Hutsalon Dieringer, Langestr. 54.
Bankkaufmann, Anfang 30, franz. u. engl. Sprachkenntn. sucht n. Wirkungskrs. Ang. u. 702 an BT
Mädel in 2 Pers. Haushalt bei Familienanschl. gesucht. Angebote unter 800 an das Bad. Tagblatt.

Hotelzimmermädchen, Putzfrauen
Küchenburschen sofort gesucht.
Vorstellung 9-10 beim Person.-Chef. Hospital „Pierre Mourier“ (Sanatorium Dengler) 908
Haushilfe für täglich 5-6 Stunden.
Frau Gertrud Sauer, Maria-Viktoriastr. 24. (Eingang Maria Viktoriastr. 22.) 792

Putzfrau 2 Stunden täglich sucht:
Buchhandlung Schnauffer, Langestr. 8. 818
Hausangestellte für frauenl. Haushalt gesucht. Ang. u. 666 an BT
Tücht. Modistin baldigst gesucht.
Hutsalon Schnepfv. Wrede, Sternstraße 1. 771
Tücht. Buchhalter sucht entspr. Stellung. Angeb. unter 627 an BT.

Hilfe für halbe Tage für kl. Haushalt.
ges. Eicken, Karl-Winterstr. 6 861
Stundenhilfe 2-3 mal wöchentlich gesucht. Angeb. unter 668 an BT
Hilfe 2 mal wöchentl. für Haushalt u. 1 mal im Monat 1/2 Tag z. Waschen ges. Angeb. u. 676 an BT
Suche 1-2 mal wöchentl. Putzhilfe
Lensen, Langestr. 83, I. 765
Geschickte Anfängerin, sucht 2-3 Tage in der Woche bei Schneiderin Mitarbeit. Angeb. unter 804 an das Badener Tagblatt.
Schauspieler für Revue, etwas frz. sprechend, (Charakterfach) ges. Kurhaus 10 Uhr. Jess-Revue. 1110
Zuverläss. Haushälterin od. Alleinmädchen zu alt. Dame mit Pflegerin in selbst. Stellung nach Bühl gesucht. Ang. unter 888 an BT.

Arbeitsraum evtl. mit Laden für sauberen und ruhigen Gewerbebetrieb zu mieten gesucht zum 15. 10. Bevorzugt Weststadt od. Richtung Baden-Oos.
Angebote unter 1004 an BT
Garage a. Unterstellraum, ca 14 qm. Nähe B.-Baden sofort zu vermiet. Zu erfragen unter 1006 beim BT
Hübsches Zimmer mit Küche an alleinstehende Frau die einige Stunden im Haushalt mithilfe ohne Miete abzugeben. Ang. u. 1116 a. BT

AN-UND VERKAUFE
Teppich gesucht f. Ezr. u. kleinen f. Schlafz. geg. bar od. Hausrat, gebr. Herd usw. Ang. u. 638 a. BT
H'Winter- od. Übergangsmantel mittl. Gr. und Wäsche gesucht.
Angebote u. 767 an Bad. Tagbl.
Suche Leichtmotorrad geg. Bezahl. od. Tausch. J. Herzog, Neuweiler Haus 129. 814
Wer verkauft feine Küchenkräut. (frisch od. getrocknet)
Angebote unter 820 an Bad. Tagbl.

1 mod. Küchenbüffet gesucht.
Angebote unter 733 an Bad. Tagbl.
Kaffeesservice 6 l., (Biedermeier) zu verkauf. Ang. u. 689 an BT
Suche gutes Radio gegen Herrenfahrrad od. gute Herrenhosen.
Angebote unter 995 an BT
Guterh. Schlafzimm. od. 2 gute Betten, Vitrine u. Büffet gesucht.
Angebote unter 786 an BT

Dringend zu kaufen, leihen od. tauschen gesucht: Gesangsnoten, Opern-Operettenauszüge, Lieder u. Arien f. hohen Sopran.
Egberts, Langestr. 99, p. 971
Pfirsichbäume in den besten Sort. hat abzugeben: Franz Reiß, 1093
Pfirsichschule, Steinbach b. Bühl
Zur Wiederaufnahme des Betriebs sucht Totalgeschädigter Büromöbel u. Büromaschinen aller Art.
H. Schaum, Rettigsstraße 4.
1 Piano, 1 Stutzflügel in neuem Zustande zu kaufen gesucht.
Angebote unter 915 an das BT.

Gute Bücher, Klassiker, Biograph. u. Monographien (Dichter, Maler, Musiker) ges. Ang. unter 675 a. BT
Brennkessel gesucht.
Altschweier, Haus Nr. 17
Guterh. Kleiderschrank u. mögl. kpl. Bett ges. Ang. u. 680 an BT
Guterh. Schlafzimm. Couch, auch einz. Möbelstücke zu kauf. ges.
Angebote unter 677 an BT

Nähmaschine leihw. od. zu kaufen gesucht.
Angebote unter 679 an BT
Couch od. kompl. Bett zu kaufen od. gegen Nützl. (Bettw.) zu tauschen ges. Ang. u. 659 an BT
Oelgemälde, 72x60 cm mit Rahm. von Eugen Spiro „Raucherin“ zu verkaufen. Nachfrage u. 703 b. BT
1 Schlafzimmer u. 1 Küche ges.
Angebote unter 678 an BT
Guterh. Nähmaschine gesucht.
Lichtentalerstr. 14, I. 740

ZU TAUSCHEN
Damenschuhe 37, Gaskochplatte u.a.m. gegen Damenschuhe 38/39
Falk, Maria-Viktoriastr. 1 797
2 Flammen-Gaskocher geg. elektr.
Kochpl. 220 V. Zu erfr. u. 754 BT
Korbkinderwagen geg. Tausch ges.
Mornhilmweg, Scheibenstr. 14. 714
Gut erhaltene Sportschuhe blau-weiß gr. 37, gegen Sportschuhe gr. 39-40. Ooser Burgstr. 26. 606

Sehr guter Knaben-Wintermantel und Knaben-Übergangsmantel (12-15 jährl.) gegen gut. Herren-Wintermantel (kleine Größe) zu tauschen ges.
Angebote unter 1164 BT.
Gesucht mod. Bettstelle mit Rost, evtl. Nachttisch. Geb.: große neuw. Chaiselongue-Decke in Plüsch od. And.
Angebote unter 505 an BT.

Biete neue Bally-Schuhe, Gr. 38,
Suche schwarze mit fl. Ab. 38 1/2-39
Angebote unter 490 an das BT.
Gutes Kaffeeservice gegen gute
Damengarderobe.
Angebote 502 BT,
Biete schwarze Schuhe, Absatz, Gr. 37, suche Sportschuhe, Gr. 38
Angebote unter 458 an das BT.
Kuhdung gegen Stroh gesucht.
Oberle. Lichtental, Sporsigweg 14

Gesucht mod. Bettstelle mit Rost, evtl. Nachttisch. Geb.: große neuw. Chaiselongue-Decke in Plüsch od. And.
Angebote unter 505 an BT.
Biete neue Bally-Schuhe, Gr. 38,
Suche schwarze mit fl. Ab. 38 1/2-39
Angebote unter 490 an das BT.
Gutes Kaffeeservice gegen gute
Damengarderobe.
Angebote 502 BT,
Biete schwarze Schuhe, Absatz, Gr. 37, suche Sportschuhe, Gr. 38
Angebote unter 458 an das BT.
Kuhdung gegen Stroh gesucht.
Oberle. Lichtental, Sporsigweg 14

Gesucht mod. Bettstelle mit Rost, evtl. Nachttisch. Geb.: große neuw. Chaiselongue-Decke in Plüsch od. And.
Angebote unter 505 an BT.
Biete neue Bally-Schuhe, Gr. 38,
Suche schwarze mit fl. Ab. 38 1/2-39
Angebote unter 490 an das BT.
Gutes Kaffeeservice gegen gute
Damengarderobe.
Angebote 502 BT,
Biete schwarze Schuhe, Absatz, Gr. 37, suche Sportschuhe, Gr. 38
Angebote unter 458 an das BT.
Kuhdung gegen Stroh gesucht.
Oberle. Lichtental, Sporsigweg 14

Gesucht mod. Bettstelle mit Rost, evtl. Nachttisch. Geb.: große neuw. Chaiselongue-Decke in Plüsch od. And.
Angebote unter 505 an BT.
Biete neue Bally-Schuhe, Gr. 38,
Suche schwarze mit fl. Ab. 38 1/2-39
Angebote unter 490 an das BT.
Gutes Kaffeeservice gegen gute
Damengarderobe.
Angebote 502 BT,
Biete schwarze Schuhe, Absatz, Gr. 37, suche Sportschuhe, Gr. 38
Angebote unter 458 an das BT.
Kuhdung gegen Stroh gesucht.
Oberle. Lichtental, Sporsigweg 14

AUSKUNFT ERBETEN UBER
Angehörige aus Schlesien des FrL Irmgard Irie aus Breslau? 1098
jetzt: Oberachern, Bez. Bühl/Bd. Allerheiligenstraße 275
Angehörige aus Schlesien der Frau Elisabeth Banke aus Breslau?
jetzt: Oberachern (Baden), Allerheiligenstraße 275 1099

O. Gefr. Edmund Lunnbach,
Ep. Nr. 25597 beim Stab? 1098
Zuletzt in Rumänien.
O. Lunnbach, Rheinstraße 62a, I
Vorwundete d. Lazarets „Palmenwald“ in Freudenstadt?
Zuschriften unter 954 an BT
Dr. Nikolaus Benckiser u. Frau?
Februar 45 Gestapo-Gefängnis Wien, Rossauerlände 9. Beschd. weiß viell. Dr. Lahm, Argentinert-Str. 26. Belohnung. Eberhardt Benckiser, Klosterschenke Fremersberg. 998

VERANSTALTUNGEN
Aurelia-Lichtspiele
Ab Freitag, den 28. Sept. 1945
(ausgenommen Sonntags) 1188
Täglich 14.30 Uhr und 17.00 Uhr
(Mittwoch auch 19.30 Uhr)
Le Voile Bleu
(Der blaue Schleier)
In franz. Fassung mit deutsch. Titeln mit Gaby Morlay u. Elvire Popesco
Sonntag, 30. September 11 Uhr
Dachau
Vortrag von Ferdinand Hund
6 Jahre Konzentrationslager
mit Film!
Die Folterkammern der Nazis
Eintritt RM 1 u. 1.50 Jugendl.zugel.

Kino des Westens
Große Dolnstr. 6 (Straßenbahnhaltestelle)
Ab Freitag, täglich (auch Sonntags)
3, 5, und 7 Uhr
Variete
Ein Großfilm aus der romantischen Welt der Artisten mit
Hans Albers u. Annabella. 1114

Jahrmarkttrieb in Lichtental.
(Hindenburgschule)
Nochmals geöffnet vom 27. 9. bis 30. 9. 45 von 14.00 bis 21.30 Uhr.
Lichtspielhaus Bühl i. Bd.
ROMANZE IN MOLL
Samstag 18.30 h, Sonntag 19 Uhr.
Lichtspiele Bühlertal
mit dem Film:
Heute Abend bei mir
Spielzeit: Sonntag 14 u. 16.30 Uhr
Montag u. Dienstag jew. 19 Uhr